

Emmaus liegt in Heidelberg

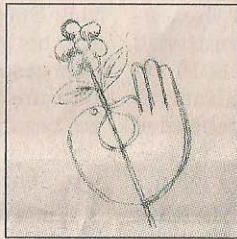
Der „Emmaus und Gewerkschaft e.V.“ hat sein Domizil in einem alten OEG-Güterbahnhof

„Wir wollen das Selbstwertgefühl der betroffenen Menschen stärken.“ Das sagt Thomas Wenzel. Er ist Vorsitzender des in Heidelberg ansässigen Erwerbslosenvereins „Emmaus und Gewerkschaft e. V.“, der im Untertitel zu seinem Vereinsnamen das Vereinsziel zum Programm erhebt: Hilfe zur Selbsthilfe für sozial Benachteiligte.

Die ursprüngliche Idee war die von Abbé Pierre gegründete Emmaus-Bewegung aus Frankreich. Diese überkonfessionelle Bewegung hat christliche Ursprünge und beinhaltet sozialistische Ideen: Auch arme Menschen haben Platz in dieser Gesellschaft.

Der Name Emmaus kommt übrigens von einem kleinen Dorf in der Nähe von Bethlehem. Der Heidelberger Verein wurde Anfang 2008 von Pfarrer Rudolf Kremers gegründet. Im ersten halben Jahr 2008 kamen immer mehr arbeitslose Gewerkschafter aus der Industriegewerkschaft Metall in den Verein. Emmaus-Vereine gibt es weltweit.

Anfangs wurden auch größere Außenaufträge wie Abrissarbeiten, Umzüge, Renovierungen und große Rodungen angeboten. Doch jetzt sind die Mitarbeiter mit Fähigkeiten für diese Einsätze wieder in festen Arbeitsverhältnissen. Aktuell machen die Mitarbeiter des Vereins kleinere Garten- und Renovierungsarbeiten, Putzdienste, Flohmärkte, Recyclingarbeiten, Bau von Futterhäusern und Nistkästen sowie Drucken von Kaltnadelradierungen. Der Verein bietet



Das Emblem der Emmaus-Bewegung.

ein vielseitiges Angebot für Erwerbslose.

Der Verein hat den alten OEG-Bahnhof in der Gneisenaustraße 12a in Heidelberg angemietet. Nach einem Brand 2009 wurde der Bahnhof in mühevoller Eigenarbeit komplett saniert und neu eingerichtet. Jetzt ist das Gebäude wieder benutzbar und hat eine geräumige Werkstatt und einen Sitzungssaal mit einer Küche. „Der Charakter des Gebäudes ist wiederbelebt worden“, schildert Thomas Wenzel.

Inzwischen hat der Verein 47 Mitglieder. Davon sind 19 aktiv und nehmen an den möglichen Angeboten teil. Acht sind bereits zurück ins Berufsleben und haben dort feste Arbeit gefunden. „Es ist jedes Mal ein großer Erfolg, wenn wir

erwerbslosen Menschen eine Zukunft bieten können“, sagt Wenzel. Denn viele können nicht mehr in ein richtiges Berufsleben gehen, weil sie Suchtprobleme oder Ähnliches haben.

Finanziert wird der Verein hauptsächlich durch Spenden, Arbeiten der Vereinsmitglieder und durch Verkäufe. Auch andere Vereine unterstützen den Verein. Die „Tafel e.V.“ kommt zweimal in der Woche und bringt Lebensmittel, die verteilt werden. Martina Smit unterstützt mit ihrer Webdesignfirma die Homepage, der Mannheimer Künstler Kreitschmann hat bei den Kaltnadelradierungen angeleitet und das Bauhaus gibt kostenlos Holzreste. Die Luthergemeinde und der Evangelische Akademikerverein unterstützen den Verein durch

Spenden. Ziel ist es, die Würde des Menschen zu erhalten und ihnen mehr Selbstwertgefühl zu geben. Doch auch politische Bildung ist wichtig. Es werden Filme gezeigt, Veranstaltungen durchgeführt.

Besucht werden können die Räume des Vereins mittwochs von 18 bis 20 Uhr beim offenen Treffen und samstags von 14 bis 18 Uhr beim Flohmarkt. Ein Besuch ist sonst auf Anfrage immer möglich. Mehr Infos: www.emmaus-gewerkschaft.de

① Von Silas Gronbach, Klasse 8a, Freiherr-vom-Stein-Schule, Neckarsteinach; ebenso die Interviews.



Jeden Samstag veranstaltet der „Emmaus und Gewerkschaft e.V.“ einen Flohmarkt im ehemaligen OEG-Güterbahnhof.

RNZ / Nr. 109

11.05.2012